

# Radiohörer — du mußt es zahlen!

„Du holde Kunst“ in vier Versionen, von Unterhaltungsmusik begleitet

Die Sendereihe „Du holde Kunst“ war eine der besten und beliebtesten Sendungen von Rot-Weiß-Rot. Sie war im Verlauf mehrerer Jahre zu einer repräsentativen literarischen Morgensendung geworden, in der sorgfältig ausgewählte Dichtung von berühmten Schauspielern interpretiert und musikalisch ausgeschmückt wurde. Sie war jeden Sonntag um 9 Uhr zu hören und wurde von Ernst Schönwiese gestaltet.

Dann wurde das Studio Salzburg dem Österreichischen Rundfunk angeschlossen. Die Sendung blieb, wurde von Hans Konrad Fischer übernommen und in gleicher Qualität weitergeführt. Rot-Weiß-Rot, jetzt auf Wien beschränkt, brachte zur gleichen Zeit den „Watschenmann“. Allerdings erst, nachdem man eine Kopie dieser Sendung — nicht zustandegebracht hatte. Obwohl sich ein so bewährtes Team wie die

Radiofamilienväter Mauthe und Weiser und Walter Davy darum bemühten.

Der Österreichische Rundfunk, jetzt allein auf weiter Flur, freut sich aber keineswegs, eine so ausgezeichnete Sendung im Programm zu haben — eine Sendung, die, wie man einer Information des Studios Salzburg entnehmen kann, bis Februar 1956 bereits auf Vorrat fertiggestellt wurde. Mit ersten Künstlern, wie Quadflieg, Wesely, Schell, Ponto usw. Um einen Betrag von rund 1000 Schilling pro Sendung.

Der Österreichische Rundfunk, jetzt dem Schlagwort „Dezentralisierung“ ergeben, wollte zuerst einen Turnus einrichten, nach dem diese beliebte Sendung abwechselnd jeden Sonntag von einem anderen Studio gesendet und vom ganzen österreichischen Netz übernommen werden soll. Das wurde von Salzburg abgelehnt. Praktisch wäre ein solcher Turnus, der auf so viele einzelne Titel Rücksicht zu nehmen hätte, mit einer derartigen Mehrarbeit verbunden, daß er kaum erfolgreich und reibungslos abgewickelt werden könnte.

Der Österreichische Rundfunk ist nun darauf gekommen, daß die Wiener

Hörer zu dieser Zeit (Sonntag, 9 Uhr) lieber Unterhaltungsmusik wollen, und „dezentralisiert“ diesen Termin.

● **Ergebnis:** Wien sendet Unterhaltungsmusik, Salzburg „Du holde Kunst“, Graz ein „Dichterporträt“, Innsbruck und Linz je eine literarische Sendung, die der Salzburger ähnlich sein soll. Fünf verschiedene Programme, von denen vier das gleiche wollen: nämlich Dichtung bringen. Gesamtkosten: zwischen 7000 und 10.000 Schilling, einschließlich der Überstunden für die Technik in fünf Studios. Erfolg: fraglich, da Linz, Graz und Innsbruck kaum jene Kräfte zur Verfügung haben werden, die in Salzburg während des Sommers im Archiv auf Vorrat „eingelagert“ werden.

Das ganze Projekt ist noch im Stadium des Planens. Es ist eines unter vielen Projekten, von denen die Öffentlichkeit selten etwas erfährt — außer der Änderung im Wochenprogramm. Da man von einer Erhöhung der Rundfunkgebühren spricht, scheint es aber ganz nützlich zu sein, wenn der Hörer hin und wieder einen kleinen Blick hinter die Kulissen tun kann...

## Nächste Woche in Wien

**STAATSOOPER IM THEATER AN DER WIEN (R 28-5-85)** Mo: Don Pasquale (VIII, 19.00, Gielen — Loose, Dickie, Kunz, Czerwenka), Di: Entführung aus dem Serail (I, 19.00, Moralt — Lipp, Loose, Schock, Klein, Koreh), Mi: Zauberköche (aufgeh. Ab., 19.00, Moralt — Lotte Rysanek, Stich-Randall, Loose, Schock, Berry, Frick, London), Do: Madame Butterfly (XVII, 19.00, Loibner — Welitsch, Hermann, Kmentt, Poell), Fr: La Traviata (aufgeh. Ab., 19.00, Loibner — Stich-Randall, Karl Friedrich, Wächter), Sa: Hoffmanns Erzählungen (19.00, Hollreiser — Lipp, Welitsch, Schock), So: Barber von Sevilla (19.00, Moralt — Lipp, Kmentt, Kunz, Poell).

**VOLKSOPER (A 15-5-52)** Mo: Zigeunerbaron (aufgeh. Ab., 19.00, Schönherr — Scheyrer, Karl Friedrich, Preger), Di: Margarethe (I, 19.00, Loibner — Rethy, Rosvaenge, London), Mi: Nacht in Venedig (19.00, Paulik — Rethy, Rosvaenge, Kunz), Do: Lustige Witwe (19.00, Paulik — Scheyrer, Liewehr), Fr: Die schöne Helena (V., 19.00, Schönherr — Rethy, Christ, Kunz), Sa: Zigeunerbaron (19.00, Schönherr — Mottl, Karl Friedrich, Preger), So: Madame Butterfly (XXI., 19.30, Loibner — Williams, Anday).

**AKADEMIETHEATER (R 28-5-85)** Mo: Die unsichtbare Kette (XV., 20.00 — Zimmer, Lindner, Meinrad), Di: Die unsichtbare Kette (III., 20.00), Mi: Die Kinder (aufgeh. Ab., 20.00 — Konrad, Werner Krauß, Aslan), Mo: Die unsichtbare Kette (XIX., 20.00), Fr: Nafan, der Weise (aufgeh. Ab., halbe Preise, 20.00 — Aslan), Sa: Premiere: Victoria (20.00 — Gold, Meinrad), So: Victoria (20.00).

**THEATER IN DER JOSEFSTADT (A 24-0-16)** Täglich: Umsonst (19.30, So auch 15.30 — Heinz Conrads, Leopold Rudolf).

**KAMMERSPIELE (R 26-4-22)** Täglich: Die Marquise (20.00, So auch 16.00 — mit Christl Mardayn).

**VOLKSTHEATER (B 31-0-37)** Mo bis Mi: Mein Freund (19.30, Mo bis Mi Ab. Serie A, Do Ab. Serie B), Fr: Premiere: Fuhrmann Henschel (19.30), Sa: Mein Freund (15.30, Serie A, und 19.30), So: Fuhrmann Henschel (19.30, Serie A).

**RAIMUND-THEATER (B 27-5-65)** Täglich: Kalanag-Revue Sim-Sala-Bim 1955 (19.30, Sa und So auch 15.30).

**NEUES THEATER IN DER SCALA (U 42-407)** Mo bis Mi geschlossen, Do bis So: Der Richter von Zalamea (19.30, So auch 15.30).

**THEATER VARIETE COLOSSEUM (Y 11-0-60)** Mo bis Do geschlossen, Fr bis So: Funkexpress (19.30, So auch 15.30).

**KABARETT CASANOVA (R 27-1-46)** Täglich: Internationales Attraktionsprogramm, (22.00).

**MOULIN ROUGE (R 20-304)** Täglich: Internationales Messeprogramm (21.00 und 23.30).

**SIMPL (R 26-4-31)** Mo bis Do geschlossen, Fr bis So: Kalt und warm (täglich 20.15).

**LOWINGERBUHNE (B 32-4-86)** Mo bis Di geschlossen, Mi bis So: Habt acht, die Liebe (täglich 19.30, So auch 16.30).

**SÄMTLICHE WIENER KELLERTHEATER** eröffnen ihre neue Spielzeit erst Mitte September und bleiben nächste Woche geschlossen.

IN DEN KONZERTSALEN finden nächste Woche noch keine musikalischen Veranstaltungen statt.

### Wiener Oper auf Reisen

Wie der Direktor der Maifestspiele in Wiesbaden bekanntgab, haben die Direktionen der Wiener Staatsoper und der Römischen Oper Einladungen angenommen, denen zufolge beide Institute im Mai 1956 bei den Opernfestspielen in Wiesbaden teilnehmen werden.

Auf Reisen geht auch der Direktor der Wiener Oper, Dr. Karl Böhm, der im Dezember, unmittelbar nach der Operneröffnung, im Hessischen Rundfunk ein Symphoniekonzert dirigieren wird, dem später ein weiteres Konzert und eine Einstudierung von Mozarts „Entführung“ folgen sollen.

## Morgans umbesetzte „Kette“

Grete Zimmer gestern erstmals im Akademietheater

Es ist ein großes Vergnügen, Charles Morgans „Unsichtbare Kette“ im Akademietheater wiederzusehen. Die Sommerpause hat der Inszenierung Ernst Lothars keinen Schaden zugefügt. Hedwig Bleibtreu, Josef Meinrad, Robert Lindner und Hans Thimig tragen nach wie vor ein etwas oberflächliches, aber spannendes und anregendes Stück durch den Abend.

Grete Zimmer spielt nun die zentrale Frauenrolle, die schwierig und heikel ist: in der Rahmenhandlung resignierte Gattin, im eigentlichen Stück Widerstandskämpferin. Spannend wie die Story ist auch Grete Zimmers Widerstandskampf, sie muß ihn nicht nur um die Erarbeitung der Rolle führen, nicht nur gegen die Erinnerung an ihre großartige Vorgängerin Susi Nicoletti, sondern auch gegen die Abwesenheit jeglicher Regieassistenten bei den kärglichen Umbesetzungsproben. Grete Zimmer geht siegreich aus diesem Dreifrontenkampf hervor. Sie verfügt über alle äußeren Voraussetzungen für die unfreiwillig heroische Französin Marie, setzt sie mit bemerkenswerter Zurückhaltung ein und verschmätzt naheliegende billige Effekte. Sie formt

souverän und stilsicher ein Schicksal und einen Charakter und fügt sich durchaus harmonisch in das bestens eingespielte, für sie ungewohnte Ensemble.

Das Publikum ließ durch herzlichen Beifall erkennen, daß es auch mit dieser zweiten Besetzung Frankreichs durch Österreich durchaus zufrieden war. Hans Weigel

## Junge Musiker zu niedrigen Preisen

Wieder Konzerte am Sonntagnachmittag / Auch die „Moderne“ wird populär

Der Publikumserfolg ist ihnen sicher. Je mehr die Preise der „großen“ Abonnementkonzerte in Wiens Konzertsälen steigen, desto größer wird der Publikumskreis der sonntäglichen Nachmittagskonzerte des Niederösterreichischen Tonkünstlerorchesters, das auch heuer wieder einen Zyklus von zwölf Konzerten veranstaltet. Wie in den vergangenen Jahren erstrecken sich diese Konzerte in einem vierzehntägigen Turnus über den Zeitraum von Oktober bis März.

Zweierlei fällt an dem eben fixierten Abonnementprogramm auf und verdient besonders rühmend vermerkt zu werden. In jedem Konzert wird ein Werk für ein Soloinstrument mit Orchesterbegleitung aufgeführt, wobei im Laufe der Saison nicht weniger als

neun junge österreichische Instrumentalisten beschäftigt werden. Der Nachwuchs erhält damit wieder einmal die leider so spärlich gewordene Chance, sich vor einem großen Publikum zu produzieren. Außerdem wurden endlich auch ausgewählte Werke moderner Komponisten in die Programme aufgenommen; da die Auswahl auf leichte Faßlichkeit bedacht nahm, dürfte der Erfolg kaum ausbleiben.

Sechs Konzerte dieses Winters leitet wieder Gustav Koslik, der weiterhin Chefdirigent der Tonkünstler bleibt; das andere halbe Dutzend teilen sich Robert Heger (drei Konzerte), Volkmar Andrae (zwei Konzerte) und Rudolf Moralt (ein Konzert). Die Solisten sind in der Reihenfolge ihres Auftretens: Richard Krottschak (Cellokonzert von Dvorak), Alois Forer (Orgelkonzert von Händel), Elfriede Bachner (Violinkonzert von Mozart), Anny Felbermayer

(Sopransolo in Mahlers vierter Symphonie), Walter Klien (Burleske von Richard Strauss), Inge Mayerhofer (Klavierkonzert G-dur von Ravel), Hedi Gigler (Brahms-Violinkonzert), Alexander Jenner (Klavierkonzert von Gershwin), Walter Kamper (3. Klavierkonzert von Bela Bartok), Teresa Stich-Randall (Letzte Lieder von Richard Strauss), Eva Wollmann (Klavierkonzert von Schostakowitsch) und das Trio Gustav Swoboda, Richard Harand und Felicitas Karner, das Beethovens Tripelkonzert spielt.

An modernen Werken sind außer den bereits genannten noch Pfitzners Kleine Symphonie, Hindemiths „Nobilissima Visione“ und Kodaly's „Harry-Janos“-Suite vorgesehen. Sonst wären aus dem umfangreichen Programm noch zu erwähnen: Regers Hiller-Variationen, Bachs Magnificat, Mozarts Requiem, Tschaiakowskys „Pathétique“, Beethovens siebente Symphonie, die „Vierten“ von Brahms, Dvorak, Schumann und Bruckner, Schuberts „Unvollendete“ und Strauss' „Don Juan“.

Das erste Konzert dieser Reihe findet am 16. Oktober statt. Der Kartenverkauf wird voraussichtlich erst um den 10. September beginnen.

## Shaw und Schiller auf Tournee

Arbeiterkammer suchte sich Prinzipal als Hauptakteur

Im März dieses Jahres wurde ein Schauspielensemble zusammengestellt, das unter der Devise „Arbeiterkammer — einmal anders“ ein kulturelles Anliegen der genannten Institution vertritt. Im Volkswagen-Bus reist eine Mimenschar durch Niederösterreich und sucht — ähnlich wie das Volkstheater mit seiner Randgemeindentournee — Kontakt mit jenen Bewohnern, die das Theater mehr oder weniger nur vom Hörensagen kennen.

Schillers „Kabale“ und die „Helden“ von Shaw stehen im Augenblick auf

dem Programm des ambitionierten Unternehmens, das alle Vor- und Nachteile einer Wanderbühne aufweist, seine Romantik, seine Improvisation, seine Behelfsmäßigkeit und seine Begeisterung. Die letzte Eigenschaft ist es vor allem, mit der es rechnen muß und mit der es auch, was das Publikum betrifft, rechnen kann. Das bewies die jüngste Vorstellung „Helden“ vor den Lehrlingen des Heims in der Theresianumgasse, denen man die Fadenscheinigkeit des Heldentums an Hand eines Schweizer Soldaten, der Zivilist vom Scheitel bis zur Sohle ist, vorexerzierte.

Der Direktor des kleinen Unternehmens, Otto Kroneder, entledigte sich mit seinem Ensemble dieser Aufgabe ohne große schauspielerische Leistungen, aber mit jenem Funken, der die Lunte des Publikums anzuzünden in der Lage ist. Solange er ihn erzeugt, braucht ihm um sein Theater nicht bange zu sein. Hrl.

Alexander Trojan ist zusammen mit Ingrid Pan von der Stuttgarter Komödie im Marquardt für die Septemberpremiere „Die Abiturientin“ verpflichtet worden. Peter Presser wird diese Komödie von Ladislaus Fodor inszenieren.

## Zum Tod Willi Baumeisters

Deutschlands berühmter „Abstrakter“ starb in Stuttgart

Willi Baumeister, einer der prominentesten deutschen Maler der Gegenwart, ist in der Nacht auf Donnerstag in Stuttgart im Alter von 66 Jahren gestorben.

Baumeister hat sich zeit seines Lebens mit dem Problem der — wie er es nannte — „absoluten“ Malerei beschäftigt. Er war einer der bedeutendsten Vertreter der „abstrakten“ Kunst und verarbeitete Anregungen jenseits aller gegenständlichen Darstellungsweise. Malen war ihm ein Erfinden immer neuer Formen, die von irgendeinem Anfangsreiz ihren Ausgang nahmen und in der Phantasie des Künstlers eine eigenartige, eigenwillige Gestalt annahmen. In manchen seiner Bilder, vor allem in jenen humori-

stisch-satirischer Art, finden sich auffallende Anklänge an den Spanier Miró, mit dem er auch eine Freude an bunter Farbbarkeit gemeinsam hat.

Baumeister, dessen Bilder während des Hitlerregimes als „entartet“ verfeuert waren, mußte damals auch von seiner Professur in Frankfurt zurücktreten. Seit 1946 war er aber in Stuttgart wieder pädagogisch tätig. Seine Bilder befinden sich in den Museen von Amsterdam, Paris und New York und in mehreren deutschen Galerien.



PROMINENTE GÄSTE gab es Donnerstagabend in den Räumen der Universal-Edition im Musikverein. Die Witwe Arnold Schönbergs (unser Bild) war in Wien zu kurzem Besuch; mit ihr kamen Tochter und Schwiegersohn Luigi Nono, Geiger Rudolf Kolisch und Pianist Eduard Steuermann — alles Größen des Schönbergs-Kreises.